Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 846. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 2. December 1885.

Parlamentsbrief.

Berlin, 1. December.

Der sensationelle Zwischenfall der heutigen Reichstagssitzung wird bei Ihnen bereits den Gegenstand lebhafter Unterhaltungen gebildet haben, bevor diese Zeilen Sie erreichen, bevor sie gedruckt vorliegen können. Wenn die Einbringung einer Kaiserlichen Botschaft aus Veranlassung der polnischen Interpellation überall Ueberraschung hervorrufen wird, so versteht es sich von selbst, daß sie im Reichstage mit der Gewalt eines Gewitters bei heiterem Himmel wirkte.

Die Botschaft ist vom Reichskanzler contrasignirt und dieser hat damit die Verantwortlichkeit dafür übernommen. Es kann daher keinem Bedenken unterliegen, daß ihr Inhalt, die darin ausgesprochenen Anschauungen der staatsrechtlichen Kritik sowohl im Reichstage, als in der Presse unterliegen. Dieselben Gründe, welche den Reichstag bewogen haben, seine Kritik aufzuschieben, werden auch für die Presse maßgebend sein, sich mit ihrem Urtheil nicht zu übereilen. Ich will mich für heute auf einige Bemerkungen beschränken, die sich gewaltsam aufdrängen.

Die Grenze zwischen der Reichscompetenz und Landescompetenz wird im concreten Falle sehr häufig Schwierigkeiten verursachen. Es liegt dies an der Art und Weise, wie die Grenzlinie gezogen ist. Das Reich macht die Gesetze, das Land führt die Gesetze aus. Die Frage, ob eine gewisse Verwaltungshandlung mit dem Geiste des Gesetzes oder gar mit dem Buchstaben desselben collidirt, wird sehr häufig nicht von vornherein klar sein. Man ist auch nicht zu allen Zeiten gleich ängstlich gewesen, diese Linie streng inne zu halten. Das Reich hat unter freudiger Zustimmung aller Betheiligten schon Dinge gethan, zu denen es schlechthin gar nicht competent war. Es hat die Kunstschätze von Olympia ausgegraben und den Durchgang der Venus beobachtet. Auch der Reichskanzler selbst hat es für gewisse Fälle als unbedenklich erachtet, die Verwaltungsangelegenheiten kleiner Staaten zu streifen. Er hat das Verhalten eines meiningischen Landraths in der Wahlagitation seiner Kritik unterzogen und ein gewisses Bedauern darüber angedeutet, daß die meiningische Regierung diesen Landrath nicht kalt stellt.

Die Frage, ob ein Gegenstand, der von den Abgeordneten in Form einer Interpellation oder eines Antrages angeregt wird, zur Competenz des Reiches gehört oder nicht, wird sehr häufig nicht von vornherein klar sein. Er wird durch die Discussion erst geklärt werden müssen. Man mag dann von der einen Seite ausführen, warum man die Competenz für begründet erachtet, von der anderen Seite, warum man dieselbe verneint. Eine solche Discussion wird sehr häufig dahin führen, daß man sich über diese Competenzfrage verständigt. Und wenn man sich nicht verständigt, so haben Kaiser und Bundesrath Mittel genug an der Hand, um Beschlüsse des Reichstages, die sie nicht billigen können, zu paralysiren. Jedenfalls giebt es kein Forum, welches in allen Fällen darüber entscheiden kann, wo die Linie der Competenzgrenze läuft, und welches den Reichstag von der Besprechung gewisser Fragen mit derselben Wirkung zurückhalten könnte, mit welcher man die Stadtverordneten-Versammlungen in Berlin und Stettin davon zurückgehalten hat, das Wahlgesetz oder die Getreidezölle zu besprechen.

Im vorliegenden Falle gehen die Interpellanten von der Anschauung aus, daß die Massenausweisungen aus Preußen mit dem Geiste der Reichsgesetzgebung in Widerspruch stehen und das Reichsinteresse schädigen. Sie werden bei Besprechung der Interpellation diese Ansicht zu begründen haben; man kann diese Ansicht bestreiten und der Reichskanzler wäre in seinem vollen Rechte gewesen, wenn er die Gründe ausgeführt hätte, die nach seiner Ansicht gegen die Competenz sprechen.

Aber es liegt nicht der geringste Grund für die Annahme vor, daß die Interpellanten wissentlich und böswillig die Schranken der Competenz übersprungen hätten, daß sie absichtlich die Rechte der Einzelstaaten angetastet hätten. Und somit bleibt es unerklärlich, warum eine Abwehr in dieser Richtung erfolgte. Der Versuch, jede Erörterung über die Competenzfrage gänzlich auszuschließen, mißglückte auch dem Reichskanzler; er sah bei der Budgetberathung dieselbe Frage auftauchen und hier konnte er ihr nicht entgehen.

Im Ganzen wird sich die Sache immer so herausstellen: Findet der Reichskanzler an dem Reichstage eine solche Stütze, wie er sie sich wünscht, so werden die Competenzbedenken keinen großen Raum gewinnen; findet er im Reichstage diese Stütze nicht, so werden die Competenzbedenken häufiger werden. Man darf wohl auch die heutige Reichstagssitzung zu denjenigen Symptomen zählen, die darauf hindeuten, daß sich der Kanzler die Zusammensetzung der Parteien anders wünscht.

Politische Uebersicht.

Breslau, 2. December.

Die Vorfälle in der gestrigen Reichstagssitzung haben die größte Sensation hervorgerufen. Die Aufregung, welche im Sitzungssaale herrschte, scheint sich auf die Berichterstatter übertragen zu haben, denn selbst die äußeren Vorgänge werden verschiedenartig dargestellt. In der Depesche in unserem gestrigen Abendblatte war erwähnt, der Kanzler habe mit den Mitgliedern des Bundesraths den Saal verlassen, nachdem er während der Rede Windthorst's wiederholt das Wort verlangt, dasselbe aber nicht erhalten hatte; in dem Berichte in unserer heutigen Morgenausgabe ist hiervon nichts gesagt, sondern nur des Umstandes Erwähnung gethan, daß Fürst Bismarck mit den Bundesrathsmitgliedern während der Rede Windthorst's den Saal verließ. Der Bericht der „Lib. Corresp." schildert die Scene folgendermaßen: „Als Abgeordneter Windthorst die Absetzung der Interpellation von der Tagesordnung motivirte und dabei nach der Ansicht des Reichskanzlers etwas zu sehr auf die Sache einging, unterbrach der Reichskanzler den Redner zweimal, indem er zuletzt mit einer demonstrativen Armbewegung das Wort verlangte. Der Präsident gab durch Achselzucken zu verstehen, daß er nicht in der Lage sei, dem Redner das Wort zu entziehen und es dem Reichskanzler zu geben, worauf dieser an der Spitze des Bundesraths den Sitzungssaal verließ, um so gegen die Fortsetzung der Discussion zu protestiren.

Die officiösen „Berl. Pol. Nachr." suchen die Demonstration des Bundesraths folgendermaßen zu erklären:

Die feierliche Form der kaiserlichen Botschaft, durch welche die Mehrheit in ihre verfassungsmäßigen Schranken gewiesen wird, entspricht der principiellen Bedeutung des Falls und bedingt selbst bei denen, welche entgegengesetzter Ansicht sind, die gebührende Achtung. Herr Windthorst freilich schien anderer Ansicht zu sein, denn er versuchte die Geschäftsordnung zu mißbrauchen, um trotz der kaiserlichen Verwahrung in die Erörterung der Materie einzutreten. Zeigt dieses Vorgehen auf der einen Seite, wie wenig in Wahrheit die Bundesfürsten auf den Schutz ihrer verfassungsmäßigen Rechte durch den sonst mit Vorliebe zu deren Wortführer sich aufwerfenden Parlamentarier zu rechnen haben, wenn sie seinen Herrschaftsgelüsten im Wege stehen, so bewies Herr Windthorst auf der anderen durch diese Art des Vorgehens einen so crassen Mangel an Respect vor dem kaiserlichen, in so feierlicher Form ausgesprochenen Worte, daß der Bundesrath, um sich nicht zum Mitschuldigen eines so gröblichen Verstoßes zu machen, den Reichstag zu verlassen, sich genöthigt sah.

Wie uns unser Berliner ♂-Correspondent mittheilt, waren die Minister am Sonntag beim Fürsten Bismarck versammelt. Die Berathung war eine vertrauliche, man hatte sogar von der Zuziehung eines Protokollführers Abstand genommen. In dieser Conferenz soll der Wortlaut der kaiserlichen Botschaft festgestellt worden sein. Am Montag hatte Fürst Bismarck eine längere Audienz beim Kaiser; hier legte derselbe das Actenstück vor, dessen Unterzeichnung der Kaiser sofort vollzog.

Wir haben bereits gestern einige Notizen über die von Deutschland neu erworbenen Marschallinseln gegeben. Der „Hamb. Corr." bringt über dieselben folgende statistische Angaben:

„Die Marschall-Gruppe besteht aus etwa 20—25 theils größeren, theils kleineren Lagunen-Inseln, die sich sämmtlich nur wenige Fuß über den Meeresspiegel erheben, aber mit üppigster Vegetation bedeckt sind; sie erstreckt sich von 4 Grad bis 13 Grad nördlicher Breite und von 161 Grad bis 173 Grad östlicher Länge. Sie zerfällt in zwei getrennte Hauptgruppen, die östliche oder Natack-Kette und die westliche oder Ralick-Kette, zu welch' letzterer die wichtigste Insel der Gruppe, Jaluit, gehört. Jaluit besitzt einen der besten Häfen der Welt, eine geräumige, vollständig geschützte Lagune, welche durch fünf verschiedene Passagen zu erreichen ist. Die bedeutendsten Niederlassungen in Jaluit gehören der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft und der deutschen Firma Robertson u. Hernsheim, welch' letztere auch das deutsche Consulat vertritt, das seit 1879 seinen Sitz in Jaluit hat; außerdem ist dort noch ein hawaiisches Consulat und eine nordamerikanische Consular-Agentur. Während die Thätigkeit des deutschen Consulats von Jahr zu Jahr sich vergrößert hat, ist die Bedeutung des hawaiischen in neuerer Zeit mehr und mehr geschwunden; dasselbe ist s. Z. gegründet worden, weil die hawaiischen Arbeiterschiffe früher in Jaluit eine Art Depot zu halten pflegten, wo die von den benachbarten Inselgruppen und namentlich den Kings Mill-Inseln vermittels kleinerer Fahrzeuge herbeigeholten Arbeiter gesammelt zu werden pflegten, bis sie mit größeren Schiffen nach Honolulu befördert wurden. Außer in Jaluit besitzen die genannten deutschen Firmen Niederlassungen auch auf den Inseln Ebon, Namorik, Mille, Arno, Majuru, Malolab und Mejit, während die drittwichtigste Firma, das Auckland-Haus Henderson u. Mac Farlane ihre Hauptstation auf Majurn und außerdem noch sechs Unterstationen auf anderen Inseln der Gruppe, und die amerikanische Firma Ingalls u. Capelle

---

Wildes Blut.*)

[80]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Das war ein seltsamer Traum. Hatte mein Freund geschlossene Augen, als er ihm kam, oder standen sie offen? Manche Menschen träumen mit offenen Augen, aber das sind keine Träume.

Nun, Doctor, ob mit offenen oder mit geschlossenen, wenn der Traum nur gut ist. Doch ich sah noch mehr, und durchdringender war der Blick, mit welchem Walkort das rothe Gesicht überwachte, ich sah einen Medicinmann; sein Antlitz blieb mir verborgen. Wer es war, weiß ich nicht. Ich sah ihn laufen, in der Hand ein sprechendes Papier. Ich sah ihn abermals. Er trug einen Zauberranzen, gefüllt mit kostbaren Mitteln. Er öffnete ihn und betrachtete seine Schätze. Er konnte es ungestört thun, denn er war allein. Ich sah, wie er einen kleinen Gegenstand aus seinem Gurt oder dem Tabakbeutel zog, und den verbarg er zwischen die Zaubermittel. Darauf schloß er den Behälter und starke Riemen wand er um denselben, wie es Towaka Koti mit dem seinigen da macht, und er wies auf das Ende des Ranzens, welcher ein wenig unter dem Alten hervorragte.

Wiederum betrachtete der Doctor Walkort und den gespannt lauschenden Wilm mißtrauisch, bevor er mit erzwungener Zurückhaltung fragte:

Sah mein Freund den Gegenstand?

Nicht genau. Ich glaube, es war ein beschriebenes Papier, dasselbe, welches der laufende Mann in der Hand trug, oder doch Aehnliches.

Trotz der angeborenen Selbstbeherrschung des alten Indianers, die keinem Blick, geschweige denn einem Laut der Ueberraschung Raum gegeben hätte, wäre er einem martervollen Tode gegenübergestellt worden, vermochte er in der augenblicklichen Lage sein tiefes Erstaunen nicht ganz zu verheimlichen. Es war ersichtlich, Walkorts Mittheilungen, welche sich auf die von Florence in dem Ausbau entdeckte Bilderschrift begründeten und augenscheinlich die Wahrheit wenn auch nur streiften, befestigten des alten Mannes Glauben an den geschilderten Traum; denn er bedurfte der Zeit zum Ueberlegen, um eine nichtssagende Antwort zu ertheilen. Endlich schloß er, seiner Selbstbeherrschung mißtrauend, die Augen, und mit einem eigenthümlichen Ausdruck des Spottes hob er an:

Sprechendes Papier enthält einen großen Zauber. Es erzählt Dinge, die vor vielen, vielen Wintern stattgefunden haben; es erzählt Dinge, die in weiter Ferne geschehen. Nicht jeder versteht die Sprache. Wer die Sprache nicht versteht, mag eben so gut ein welkes Baumblatt zur Hand nehmen.

Vielleicht besitzt mein Freund Towaka dennoch ein solches, nahm Walkort schnell wieder das Wort, um jenen nicht zur Ruhe kommen zu lassen, ich sehe, der Zauberranzen ist straff gefüllt. Befindet sich in demselben ein sprechendes Papier, so mag er mir es zeigen. Ich will es reden machen, und erzählte es von den Zeiten, in welchen der weise Towaka Koti noch von seiner Mutter auf dem Rücken getragen wurde.

Nein, nein, erklärte der Doctor nunmehr mit großer Entschiedenheit. Wem gehören die Zaubermittel in diesem Behälter? Und fest packte er mit der rechten Faust das hervorragende Ende. Mir gehören sie allein. Ist ein Papier drinnen, so gehört es mir. Will mein Freund es reden machen, so spricht es zu ihm und dem jungen Manne dort; sie hören es beide und der Zauber geht verloren. Die Zaubermittel der Weißen sind andere, als die der braunen Menschen. Was in dem Behälter verborgen, sind Mittel, wie ich sie von meinem Vater kennen lernte.

Mein Freund Towaka ist sehr klug, schmeichelte Walkort wieder dem Selbstgefühl und der Schlauheit des greisen Zauberers, wenn er mir etwas sagt, so glaube ich es. Mag er den Behälter verschlossen halten, bis sie ihn zu ihm in die Erde legen. Ich selber will darüber wachen, daß er nicht geöffnet werde, er ihn unberührt zu seinen längst verstorbenen Freunden und Verwandten nehmen kann. Aber etwas anderes möchte ich ihm noch anvertrauen. Ich brachte ein Kind aus der Ferne, ein Mädchen, die Tochter der lichtbraunen Hanik, die Enkelin einer Kaskaskiafrau. Wohin sie kommt, überall bringt sie Freude; aber sie verlangt auch nach ihren braunen Verwandten. Will der Doctor Towaka mir behilflich sein, daß wir sie entdecken? Ich habe viel mit den Leuten zu sprechen, und große Geschenke gebe ich gern dafür hin. Vielleicht kann Towaka mir Spuren zeigen, die zu den Kaskaskias, den Verwandten der lichtbraunen Hanik führen.

Mit unbeweglicher Ruhe hatte der Alte den Worten Walkorts gelauscht, und als dieser endigte, zog er seine Kniee empor, das Haupt wie vor Erschöpfung auf dieselben neigend. So saß er da, als wäre er eingeschlafen. Walkort beobachtete ihn gespannt, dann kehrte er sich Wilm zu:

Ich gäbe viel darum, wäre mir ein Einblick in den Zauberranzen vergönnt, sprach er gedämpft und sich der deutschen Sprache bedienend, was es auch sei: etwas hält er in Händen, was in Beziehung zu Florence Blenfeld steht, wenn er nicht selber betheiligt ist.

Ich überwachte ihn scharf, versetzte Wilm, und mein Leben verwette ich gegen den elendesten Feuerbrand hier, es ist nichts anderes als ein Schriftstück. Zu ängstlich war der alte Spitzbube darauf bedacht, mit seinen Winkelzügen uns in die Irre zu führen.

Und das giebt er nicht heraus, gleichviel welchen Werth es für andere hat, erwiderte Walkort nachdenklich, ihm selber dient es schwerlich mehr, als jedes andere lächerliche Zaubermittel. Je ernstlicher wir aber auf die Herausgabe dringen, um so fester binden wir ihn an seinen räthselhaften Entschluß, und mit Gewalt läßt sich noch weniger gegen ihn ausrichten, als durch Güte und schließliche Ueberlistung. Er wäre im Stande, den ganzen Kram zu verbrennen. Wunderbar. Ich meinte, leere Fragen an ihn zu stellen, und schien den Nagel mitten auf den Kopf getroffen zu haben; wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben.

In diesem Augenblick richtete der Doctor sich wieder empor. Sein Antlitz hatte einen eigenthümlich stumpfen Ausdruck angenommen, von welchem zweifelhaft, ob er erkünstelt oder Wahrheit.

Ich habe lange nachgesonnen, sprach er leise, über viele, viele Winter bin ich hinweggewandert, über viele Sommer. Nach allen Richtungen spähte ich; ich sah nichts von der lichtbraunen Hanik, nichts von deren Mutter, nichts von dem gelben Eichhorn. Ich bin sehr alt. Was mein Freund mir heute erzählt, morgen habe ich es vergessen. Wunderbares sprach er von der Tochter der lichtbraunen Hanik. Ihr Vater war ein weißer Mann, auch ihr Großvater. Die braune Farbe ist gebleicht. In ihren Adern fließt kein Kaskaskiablut. Was kümmert mich ein weißes Mädchen?

Doch, doch, Towaka, mag ihre Haut weiß sein, wie die des andern Kindes im Bienenkorb, das Blut ihrer braunen Vorfahren hat nicht vermischt werden können. Will mein Freund sich überzeugen, so führe ich ihm die Tochter der lichtbraunen Hanik zu. Das Herz des Doctors wird lachen beim Anblick seiner jungen Verwandten.

Ich habe keine Verwandten, fuhr Towaka heftiger auf, als Walkort je zuvor an ihm beobachtete, und ein feindseliger Blick zuckte aus den dreieckigen Augen, meine Verwandten sind längst verwest. Mit dem Staub ihrer Gebeine spielt der Wind. Nein, ich habe keine Verwandten, keinen Stamm mehr.

So weiß Towaka vielleicht, wo ich den einen oder den andern finde, der zu der jungen weißen Hanik gehört. Gelänge es mir, auch nur einen auszukundschaften, wollt' ich's meinem Freunde reich lohnen mit einer wollenen Decke, mit Kaffee und Zucker, mit Tabak und Vermilionroth.

Fülle mein Freund diese Hütte bis unter's Dach mit Tabak, Zucker und Kaffee, sage er, ich solle ihm Haniks Verwandte zeigen, so spreche ich: Ich kenne keine. Alle sind todt und vergessen. Vergessen ihr Name, vergessen die Stätte, wo ihre Zelte standen, vergessen ihre Gräber. Lebt noch jemand, ist's kein Kaskaskia mehr; er ist zum hündischen Apache geworden.

Die letzten Worte hatte der Alte mit wachsender Heftigkeit ausgestoßen. Indem er aber schloß, warf er die Pfeife zur Seite, und die Trommel heranziehend und den Schlägel ergreifend, begann er das straffe Fell zu bearbeiten, daß Wilm, welchem solcher Anblick fremd, nicht anders meinte, als daß er plötzlich von Wahnsinn befallen worden. Noch aber starrte er auf den dämonisch beleuchteten feuerfarbigen Greis, der mit an Wuth grenzendem Eifer seinen Schlägel handhabte, als derselbe, ohne die anstrengende Arbeit zu unterbrechen, den Kopf emporwarf und in ein ohrenbetäubendes Klagegeheul ausbrach, welches dadurch, daß er die Töne rythmisch ordnete, noch unheimlicher wurde.

Fragend sah Wilm auf Walkort, welcher den wunderlichen Alten mit einer Mischung von Ungeduld und Mitleid beobachtete, plötzlich aber sich erhob und ihm voraus unter dem Vorhang hindurchschlüpfte. Im Freien, wo der Lärm weniger durchdringend, kehrte er sich Wilm zu.

Das ist seine Art, die Leute vor die Thür zu setzen, wenn sie ihm lästig werden, sprach er in einer Anwandlung von Heiterkeit. Man thut dann am besten, sich schweigend in seine Launen zu fügen. Er spricht zwar von einem kurzen Gedächtniß, allein so kurz ist es nicht, daß er eine ihm zugefügte Unfreundlichkeit leicht vergäße, und zum Freunde müssen wir ihn uns halten. Aus der Störrigkeit, mit welcher er Unwissenheit heuchelt, geht unzweideutig hervor, daß er im Besitze von Geheimnissen, die in ihrem Kundwerden für Florence Blenfeld in die Wagschale fallen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

ihre Hauptstation auf Legieb und 12 Nebenstationen auf den anderen kleineren Inseln angelegt hat. Schließlich ist noch eine hawaiische Gesellschaft, die in Honolulu domicilirende „Pacific Navigation Company“, zu erwähnen, deren Geschäfte jedoch nur von geringem Umfange sind und die auch nur eine einzige Station auf Jaluit besitzt. Die Missionsthätigkeit auf der Marschall-Gruppe befindet sich in den Händen der „Boston-Mission Society“, welche ihre Hauptstationen in Boston und Honolulu hat und die sämmtlichen Inseln der Gruppe alljährlich ein- oder zweimal von ihrem neuen und vorzüglich eingerichteten Hilfsschraubendampfer „Morning Star“ besuchen läßt. Die Gesellschaft besitzt auf allen Inseln der Gruppe Missionsstationen, die jedoch nicht mit weißen, sondern mit hawaiischen eingeborenen Missionären besetzt sind. Was den Verkehr im Hafen von Jaluit anlangt, so liegen uns gegenwärtig nur die Statistiken für das Jahr 1883 vor; in dem genannten Jahre sind daselbst 67 Schiffe eingelaufen, darunter 39 dänische, 3 englische, 7 amerikanische, 1 französisches, 1 dänisches, 5 hawaiische und 11 unter der Jaluit-Flagge, welche den Häuptlingen der Insel am 29. November des Jahres 1878 von dem Commandanten S. M. S. „Ariadne“ verliehen worden ist, als derselbe mit den dortigen Oberhäuptlingen Lebon (Kabua) und Letabaliu namens des Deutschen Reiches eine Uebereinkunft abschloß, und aus fünf horizontalen Streifen, Schwarz, Weiß, Roth, Weiß, Schwarz besteht. Der Exportwerth der Producte, der sich seither selbstverständlich noch gesteigert hat, bezifferte sich im Jahre 1883 auf 800 000—1 000 000 M.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 1. Decbr. [Das Arbeiter-Wahlcomité. — Die Bürgervereine. — Conferenz der Wohlthätigkeits-Vereine.] Stadtv. Singer hat eine kleine Niederlage erlitten; das Arbeiter-Wahlcomité hat, entgegen dem Wunsch Singer's, beschlossen, bei den Stichwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung am 15. December überall da, wo Liberale und Bürgerpartei sich gegenüberstehen, Wahlenthaltung zu empfehlen. Singer's Wunsch ging bekanntlich dahin, daß die Arbeiter gegen die beiden Antisemiten Limprecht und Pickenbach stimmen möchten. Das Arbeiter-Wahlcomité, das im Sommer dieses Jahres gewählt wurde, war den Herren Singer, Görcki und Genossen nicht gerade übermäßig günstig gestimmt. Die Leute, welche namentlich Görcki gewählt haben wollten, unterlagen und die Gegenströmung, welche dem Personencultus, der mit den socialdemokratischen Stadtverordneten getrieben wurde, abhold war, gewann die Oberhand, in Folge dessen es zu ziemlich stürmischen Scenen zwischen Görcki und dem Arbeiter-Wahlcomité kam. Während die Berliner Arbeiter in der socialdemokratischen Welt eine sehr gemäßigte Rolle spielen, ist das Arbeiter-Wahlcomité doch mit Elementen durchsetzt, die zum radicalsten Flügel gehören und denen jedes Pactiren ein Greuel ist, und die auch, wie erwähnt, den Herren Singer und Görcki als Bourgeois allzugroße Sympathien nicht entgegenbringen. — Zu heute sind die Vorstände sämmtlicher Bürger-Vereine zu einer Conferenz einberufen, in welcher Beschluß über die Zusammenfassung sämmtlicher conservativen Vereine unter Herrn Stöcker's Oberleitung und Assistenz des Pastors Dietz gefaßt werden soll. Daraus würde sich die Andeutung des „Reichsboten“ erklären, daß das Amt eines Hofpredigers Herrn Stöcker's Kraft zersplittere. Nicht in allen Bürger-Vereinen ist man von dieser geplanten Supremalie des Herrn Stöcker entzückt. Der Vorsitzende eines Vereins hat, weil er gegen die Beschickung der Conferenz auftrat und dabei in der Minorität blieb, sein Amt bereits niedergelegt. — Es wird hier geplant, sämmtliche Wohlthätigkeitsvereine zu einem Verband zusammenzufassen. Gestern fand behufs dieses Zweckes wiederum eine Versammlung, und zwar im Conferenzsaale des Rathhauses statt. Fast sämmtliche größeren Wohlthätigkeitsvereine waren durch Delegirte vertreten; auch wohnte der Versammlung der Armendirectionsvorsteher Stadtrath Nöldechen bei. Die Berathung betraf die Feststellung des Formulars für die Anfragen und Anzeigen bei der zu errichtenden Centralauskunftsstelle.

♂ **Berlin,** 1. December. [Conferenz.] Heute Nachmittag hatte der französische Botschafter Baron von Courcel eine längere Unterredung mit dem österreichischen Botschafter Grafen Szechenyi. Diese Conferenz bezog sich, wie wir aus guter Quelle erfahren, auf die Verhältnisse im Orient. Baron de Courcel ist bekanntlich erst seit Kurzem aus Paris zurückgekehrt.

[Der Vorstand des conservativen Landesvereins im Königreich Sachsen] erläßt folgende Erklärung:

Der Vorstand des conservativen Landesvereins im Königreich Sachsen hat die ihm vorgelegten Correspondenzen, Veröffentlichungen und sonstigen Auslassungen in Sachen des bei Gelegenheit der letzten Landtagswahl im 5. Dresdner Wahlkreise gegen den Candidaten der Nationalliberalen, Herrn v. Heyden, am 9., 10. oder 11. September d. J. erlassenen Wahlflugblattes eingehend geprüft und hierauf einstimmig zu erklären beschlossen:

1) Er billigt das Vorgehen seines Vorsitzenden, Herrn Kammerherrn Freiherrn v. Friesen, in dieser Angelegenheit von Anfang an und in allen Stücken, und spricht dem genannten Herrn Vorsitzenden für die kräftige und energische Weise, in welcher derselbe hierbei die Ehre und das politische Ansehen der sächsischen conservativen Partei gewahrt hat, seinen aufrichtigen Dank aus.
2) Er mißbilligt insbesondere auch seinerseits den, die preußische Abkunft des Herrn v. Heyden angreifenden Passus in dem fraglichen Flugblatte.
3) Er sieht es für erwiesen an, daß Herr Baumeister Hartwig zum mindesten von der Existenz dieses Flugblattes gewußt hat, und daher seine, den Herrn Vorsitzenden des Landesvereins ohne jede Veranlassung beleidigende Erklärung in Nr. 250 der „Leipz. Ztg.“ und Nr. 256 der Kreuzzeitung jedenfalls in soweit der Wahrheit nicht entspricht.

Nach alledem können wir Herrn Baumeister Hartwig nicht mehr als zu uns gehörig ansehen.

[Ueber eine Nebenfigur des Gräf-Processes] berichtet eine Familien-Todesanzeige. Danach ist Elisabeth Rother, die 15jährige Tochter der Frau R., nach sechsmonatlichem schweren Leiden am 28. November gestorben. Die Beerdigung hat gestern Nachmittag von der Wohnung der Schwester Bertha Rother, am Weinbergsweg, aus nach dem Zionskirchhof in Weißensee stattgefunden.

[Militär-Wochenblatt.] v. Tyszka, Oberstlt. a. D., zuletzt Major im 6. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts., mit seiner Pension zur Disp. gestellt. Kohl, Intendantur-Referendar vom V. Armee-Corps, unter Ueberweisung zum VIII. Armee-Corps, Müller, Intendantur-Referendar vom III. Armee-Corps, unter Ueberweisung zum V. Armee-Armee-Corps — zu etatsmäß. Militär-Intendantur-Assessoren ernannt.

Frankreich.

§ [Eine Candidatur für die Präsidentschaft. — Die Nachwahlen. — Untersuchung gegen Cambon. — Telephon. — Personalien.] Das „Petit Journal“, jenes kleinformatige Organ, das mit 750 000 Exemplaren eines so großen Einflusses auf die Pariser Bevölkerung sich erfreut, und das schon vor dem 4. October mit wehenden Fahnen in das Lager der Radicalen übergegangen war, hatte vor einigen Tagen den radicalen Deputirten von Paris, Anatole de la Forge, als Candidaten für den Präsidentschaftssessel an Stelle Grévy's, welcher wegen seiner Hinfälligkeit sich nicht mehr zum Leiter der Republik eigne, genannt. De la Forge hat nun selbst dem Präsidenten Grévy die Versicherung gegeben, daß er nicht daran denke, zu candidiren. Das „Petit Journal“ will sich aber mit dieser Abfertigung nicht beruhigen: es will nun einmal durchaus den Radicalismus in der Leitung der französischen Republik vertreten sehen und schlägt deshalb vor, eine Vice-Präsidentenstelle zu schaffen und Anatole de la Forge mit dieser Stellung zu bekleiden. Bei dieser Gelegenheit zeigt es sich nun wieder einmal deutlich, was es mit der „Einigkeit“ der Republikaner in der Deputirtenkammer gegen den conservativen Ansturm auf sich hat. Gegen diesen erwähnten Vorschlag des nunmehr radicalen „Petit Journal“ wendet sich nämlich der „Temps“ und das „Journal des Débats“, die beiden einflußreichsten Organe des Opportunismus, mit solcher Heftigkeit, als ob durch diesen Vorschlag das ganze republikanische Staatswesen erschüttert würde. Die Opportunisten würden nie einem derartigen Bruch der Verfassung zustimmen! Natürlich antworten die radicalen Organe mit heftigen Vorwürfen gegen die Partei der „Bourgeois“, welche das Volk tyrannisiren und dasselbe nicht an der Herrschaft theilnehmen lassen wollen. Und der ganze Streit handelt sich doch schließlich nur um einen Zeitungsvorschlag, dessen praktische Verwirklichung wohl noch von keiner Partei wirklich in Aussicht genommen ist! — Für die am 13. December stattfindenden Nachwahlen von 13 Deputirten, die für ihre Wahlbezirke in der Provinz optirt haben, sind nunmehr die republikanischen Listen endgiltig aufgestellt; man hat sich dahin geeinigt, sechs Radicale und sieben gemäßigte Republikaner aufzustellen; von den Radicalen gehören zwei der socialistischen Partei an. Die revolutionären Parteien haben überdies eigene Listen aufgestellt, die aber keinerlei Aussichten haben, durchzudringen. Dagegen agitiren die Conservativen überaus eifrig, sie hoffen, wenigstens Hervé, den Redacteur des „Soleil“, welcher wegen seiner Mäßigung die Stimme manches zwischen dem republikanischen und royalistischen Princip schwankenden Bürgers erhalten dürfte, durchzubringen. — Die heftigen Angriffe der „Lanterne“ gegen den französischen Ministerresidenten in Tunis, Mr. Cambon, haben Freycinet veranlaßt, eine Commission mit der Prüfung der Cambon gemachten Vorwürfe zu betrauen. Damit erklärt sich nun aber die „Lanterne“ nicht einverstanden; sie giebt offen ihrem Argwohn Ausdruck, daß die Sache in der Commission nur begraben, nicht aber richtig beurtheilt wird. Sie überschüttet deshalb Cambon mit den gemeinsten Beschuldigungen, blos um ihn zu zwingen, sie zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Dieser aber hat erklärt, er würde sich durch keinerlei Beschuldigungen zu einem derartigen Schritte bewegen lassen. — Am 1. December wird die erste größere Telephonleitung von Paris dem Verkehr übergeben. Dieselbe wird die Seine-Metropole mit der Hauptstadt der Champagne, Rheims, verbinden. Der Preis für die Benutzung ist auf die geringe Summe von 1 Fr. für 5 Minuten fixirt. — Der Chef der öffentlichen Sicherheit von Paris, Kühn, ein geborener Elsässer, der im Kriege gegen Deutschland das Kreuz der Ehrenlegion erhalten, ist am Sonnabend plötzlich in Folge eines Schlagflusses gestorben. — Einer der für Paris gewählten Abgeordneten, Dr. Villeneuve, der schon vor der Wahl Symptome von Geistesgestörtheit blicken ließ, mußte, da sein Wahnsinn in Tobsucht ausartete, in eine maison de santé geschafft werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. December.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Gräfin von Hoyos, Lauterbach.
Fr. Rtgtsbes. von Gerhardt n. Fam., Rabenau.
Fr. Rtgtsbes. von Köckritz, Thiergarten.
Wolle, Fabrikbes., Berlin.
Trautvetter, Hotelbes., n. Gem. Gleiwitz.
Birschel, Kfm., Lobberich.
Reinmöller, Kfm., Stuttgart.
Reimann, Kfm., Dresden.
Boré, Kfm., Magdeburg.
Dau, Kfm., Berlin.
Fr. Rtgtb. Maager, Denkwitz.

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Graf Stolberg-Wernigerode, Rgbs., mit Jäger, Kreppelhof.
Frhr. v. Buddenbrock, Rgbs., Ottlau.
Grandtke, Geh. Ob.-Reg.-R., Berlin.
Endell, desgl., Berlin.
Nöll, desgl., Berlin.
Bohtz, desgl., Berlin.
Müller, Kfm., Berlin.
Hirschler, Kfm., Budapest.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans“.
Freifrau von Falkenhausen, Rgutsbes., Wallisfurt.
Knell, Kfm., Hanau.
v. Oheimb, Oberst u. Rgtsbs., Eisdorf.
Cohn, Kgl. Commissionsrath, Rawitsch.
Dickmann, Rgtsp., Driebitz.
Schmidt, Kfm., Dresden.
Süßmann, Kfm., Stuttgart.
Berneys, Kfm., Mainz.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
Graf u. Gräfin v. Schmettow, Rgbs., Dambitsch.
Menke, Fbrkbes., n Sohn, Lodz.
Gampert, Fbrkbes., n. Gem., Sosnowice.
Wiesen, nebst Gem., Wüstewaltersdorf.
Weinberg, Kfm., Hamburg.
Rosengarten, Kfm., Kattowitz.
Schwann, Kfm., Dresden.
Baer, Kfm., Glogau.
Schneider, Kfm., Leipzig.
Scholz, Kfm., Schweidnitz.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
v. Ravenstein, Rgbs., Gurkau.
Frau Div.-Pfarrer Thiel n. Neffen.
Beauvais, Dir., Trachenberg.
Widmeyer, Fabrikt., Ronsdorf.
Sächtlich, Fbrkbes., Zittau.
Schultz, Kfm., Reims.
Meyerstein, Kfm., Gotha.
Tucholka, Fabrkbes., Hamburg.
Naumann, Königl. Amtsp., Tischdorf.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtstr. Nr. 22.
Dr. Weiß, prakt. Arzt, Medzibor.
Wahl, Stadtrath, n. Gem., Warmbrunn.
Frau Fabrikbes. Altmann, Hirschberg.
Frl. Altmann, Hirschberg.
Riedenführ, Rent., n. Gem., Camenz.
Böhm, Mühlenbes., Leobschütz.
Hollenbach, Weingroßhändler, Berlin.
Oldach, Kfm., Berlin.
Jäschke, Kfm., Guhrau.
Hitschmann, Kfm., Wien.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
Neumeister, Kfm., n. Frau, Glogau.
Fithan, Kfm., Brecherfeldt.
Becker, Kfm., Beuthen.
Löwenthal, Kfm., Berlin.
Ruttin, Kfm., Bielitz.
Schlokow, Kfm., Rybnik.
Ritter, Kfm., Breslau.
Schlesinger, Kfm., Krakau.
Wohl, Kfm., Posen.
Hein, Kfm., Bunzlau.
Sacher, Kfm., Liegnitz.

= **In Sachen der Errichtung von Gewerbekammern** hat der Provinzial-Ausschuß dem Provinzial-Landtage eine Vorlage unterbreitet, aus welcher wir Nachstehendes mittheilen:

Die Königliche Staatsregierung beabsichtigt, nachdem die Landwirthschaft, das Handwerk, die Industrie und der Handel im Volkswirthschaftsrath eine gemeinsame Vertretung für das gesammte Staatsgebiet erhalten haben, zur bezirksweisen Vereinigung dieser Hauptzweige der gewerblichen Thätigkeit eine locale Organisation zu schaffen, und zu diesem Zweck für jeden Regierungsbezirk eine Gewerbekammer zu errichten, deren Gestaltung und Thätigkeit mit der

Kleine Chronik.

Breslau, 2. December.

Dr. Gustav Seyffarth, einer der bedeutenderen Aegyptologen und Entzifferer von Hieroglyphen, ist am 17. v. M. in New-York gestorben. Derselbe war im Jahre 1796 in Uebigau in der preußischen Provinz Sachsen geboren, studirte in Leipzig und setzte darauf in Paris seine Studien fort. Im Jahre 1825 wurde er in Leipzig außerordentlicher Professor der Philosophie und 1829 Professor der Archäologie. In den Jahren 1826 bis 1829 machte er im Auftrage der königlich sächsischen Regierung Reisen durch Süd-Deutschland, Italien, Frankreich, England und Holland und sammelte dabei mehr als 10 000 Abgüsse, Abdrücke und Zeichnungen koptischer Manuscripte und egyptischer Inschriften. Im Jahre 1857 ging er nach New-York, blieb jedoch nur kurze Zeit dort, und nahm dann eine Stelle als Professor der Archäologie an dem Concordia College in St. Louis, Missouri, an. Nach einigen Jahren kehrte er nach New-York zurück und lebte seitdem dort literarisch thätig und im regen Verkehr mit verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften. Seine zahlreichen Werke geben Zeugniß von seinen eingehenden Forschungen und Studien.

Alexander von Bulgarien hat bereits eine Sängerin zur poetischen Verherrlichung seiner Thaten gefunden. Frau Roma Roman in Paris besingt ihn als den „Messias“, der im Lande von Sofia bis zu des fernen Pontus Strande Begeisterung wecke. In einer Jubelhymne feiert Frau Roma Roman bereits den Sieg des großen Alexander bei Slivnitza.

Für ein Schumann-Denkmal in Zwickau hat das Comité soeben einen allgemeinen Aufruf erlassen. Es heißt in demselben: Je zurückhaltender die Mitwelt mit ihrer Anerkennung gegenüber dem gemüthstiefen und feinsinnigen Tonmeister sich verhielt, der unablässig schaffend das mächtige Erbe Beethovens und Franz Schuberts auf das Herrlichste erweiterte, desto inniger und allgemeiner ist die Dankbarkeit, welche das jetzige Geschlecht für den Schöpfer von Paradies und Peri, den Meister der C-dur-Symphonie und des Clavierquintetts und vor Allem für den großen Liedercomponisten Robert Schumann fühlt. Wenn denn ohne Zweifel der Augenblick gekommen ist, in welchem die Errichtung eines Schumann-Standbildes geplant werden darf, so ist wohl weiterhin auch gewiß, daß die geeignetste Stätte für die Errichtung eines solchen Denkmals der Ort bietet, in welchem des großen Meisters Wiege stand und in welchem, wie er selbst dankbar anerkannt hat, der Grund zu seiner musikalischen und allgemeinen Bildung gelegt wurde ... Indem wir als geschäftsführender Vorstand des Schumann-Vereins, welcher sich zum Zwecke der Errichtung des genannten Denkmals in hiesiger Stadt gebildet hat, diese Aufforderung ergehen lassen, ersuchen wir die geehrten Künstler, Kunstfreunde und Vereine, welche unser Vorhaben zu unterstützen gedenken, ihre Geldsendungen an unseren Schatzmeister, den mitunterzeichneten Herrn Banquier Ferd. Ehrler hier, gelangen zu lassen, und bemerken, daß das Statut des mit den Rechten einer juristischen Person begabten Vereines, zu welchem allen Freunden Schumann'scher Musik der Beitritt offen steht, auf Wunsch den Förderern der Angelegenheit zugesendet werden wird. Zwickau, November 1885. Der Vorstand des Vereins für Errichtung eines Robert Schumann-Denkmals in Zwickau. Oberbürgermeister Streit, Vorsitzender.

Kraszewski hat dem polnischen Theaterdichter Pobog, welcher bereits mehrere polnische Romane, so „Mit Feuer und Schwert“ von Sinkiewicz, dramatisch bearbeitet hat, die Ermächtigung ertheilt, alle seine historischen Romane zu dramatisiren. Von dieser Ermächtigung wird Pobog nur einen bescheidenen Gebrauch machen.

Der Erbprinz von Monaco ist soeben als Erfinder aufgetreten. Nach einer Mittheilung an die Pariser Akademie der Wissenschaften hat er sich im Juli an Bord der Yacht „Hirondelle“ begeben und will über den wahren Lauf des Golfstromes mit den von ihm erfundenen Schwimmern Untersuchungen anstellen. Diese Schwimmer sind sehr sinnreich. Damit sie dem Winde eine möglichst geringe Fläche darbieten, sind sie derart mit Blei geballastet, daß sie kaum aus dem Wasser ragen. Da es sich indessen ereignen könnte, daß die sich ansetzenden Seethiere durch ihr Gewicht dem Schwimmer allmälich den Untergang bereiten, so hängt der Ballast in Eisendrähten, deren Durchmesser so berechnet ist, daß sie nach einem halben Jahre vom Seewasser zerfressen sind, worauf der Ballast sinkt. Der Prinz hat eine große Anzahl Schwimmer ausgesetzt; davon sind bereits drei, die nördlich der Azoren ausgeworfen worden, bei diesen Inseln wieder aufgefischt, woraus hervorgeht, daß der Strom nicht nach Nordosten fließt. Aufgabe der Seebevölkerung wird es nun sein, die angetriebenen Schwimmer aufzufischen, wie es ja mit den Flaschenposten geschieht, und über den Fundort zu berichten.

Daß die Meininger nicht nach Rom gehen, wurde bereits mitgetheilt. Ihr Gastspiel ist an dem ominösen, sogenannten „Magazin-Paragraphen“ gescheitert, und es kommt den italienischen Bühnen überhaupt höchst unerwartet und erstaunlich, daß die Meininger in ihren Original-Contracten folgenden Paragraphen haben: „3. Die Direction des .... Theaters verpflichtet sich, die schon fünf Tage vor dem Beginn des Gastspiels eintreffenden Decorationen, Requisiten und Costüme der Meininger'schen Hoftheater-Gesellschaft in sicheren, in den Räumen des .... Theaters vorhandenen Magazinen aufzunehmen &c.“ Diese für die Meininger höchst wichtige und unerläßliche Bedingung konnte in Rom am „Argentino-Theater“ nicht erfüllt werden, und darum ist dieses Gastspiel nicht perfect geworden. Herr Hofrath Ludwig Chronegk ist nunmehr, nachdem das Gastspiel der Meininger am „Politeama-Theater“ in Triest verlängert worden ist, nach Mailand gereist, um, nachdem man bereits über alle übrigen Punkte eines Gastspiels einig ist, sich die dortigen Magazinräume anzusehen, damit nicht im letzten Augenblicke, wie dies mit Rom der Fall war, die Gastspiel-Unterhandlungen in Folge dieses scheinbar so geringfügigen, in der That aber überaus wichtigen Contract-Paragraphen, abgebrochen werden müssen. Auch in allen übrigen italienischen Städten wird sich Herr Chronegk von diesem Punkte erst vorher selbst überzeugen.

Ein Milderungsgrund. Aus Paris schreibt man: Polizeiagenten verhafteten vor einigen Tagen die Bettlerin Luise Martin, die an den Stufen der Notre-Dame-Kirche hockte und einen Zettel mit den Worten umgehängt hatte: „Ich habe weder Heimath noch Essen und bin hundert Jahre alt.“ Thatsächlich zählt die Frau erst 65 Jahre, und der Polizeicommissar Mr. Breton sagte ihr: „Sie haben einen Betrug begangen; allein da es zum ersten Male in meiner Praxis geschieht, daß sich eine Frau älter macht, und zwar fast um die Hälfte, so will ich Ihnen diesmal die Strafe nachsehen.“

Schach.

Aufgabe Nr. 42 von E. E. in Breslau.

SCHWARZ.

WEISS.

Weiss setzt in drei Zügen mat.

Auflösung der Aufgabe Nr. 40:

1) D a 1 — d 1, L d 6 — c 7: 2) D d 1 — d 7 +, K e 6 — d 7: 3) S h 7 — f 8 ‡, oder 1) . . . h 5, 2) D d 5 +, beliebig 3) L mat, oder 1) . . . g 5, 2) D g 4 +, beliebig 3) L mat, oder 1) . . . L d 3, 2) D g 4 +, beliebig 3) S oder D mat, oder 1) . . . L f 3 2) L c 4 +, beliebig 3) D mat, oder 1) . . . S c 5, 2) D g 4 +, beliebig 3) D oder L mat, oder 1) . . . L e 7, 2) T e 7 +, 3) D d 7 ‡ oder L h 3 ‡.

Richtige Lösungen sandten ein: Dr. Sch. hier, A. Sch. in K. (Sie führen die Hauptvariante als Nebenspiel an und geben eine etwas sehr kurze Lösung), H. G. in O., E. L. hier (Sie geben ebenfalls die Hauptvariante nur nebenbei an, ausserdem einige Varianten falsch). M. S. in R.: Auf 2) L c 4 +, L d 5, 3) D g 4 + ist doch kein Mat vorhanden! Frl. A. L. in G.: Nur einige Nebenvarianten sind richtig. Wo ist nach 1) D d 1, L c 7: 2) D g 4 +, L f 5! ein Mat? Das Damenopfer auf d 7 übersehen Sie völlig.

Eine grosse Anzahl Löser hat so verschiedene falsche oder ganz unvollständige Lösungen eingesandt, dass wir nicht jede einzelne kritisiren können.

Lösung der Aufgabe Nr. 41:

1) L h 3 — f 1, L h 2 — g 1. 2) T a 5 — c 5 +, K c 6 — c 5: oder d 6 — c 5: oder S d 3 — c 5: 3) T c 2 bez. T f 6 bez. L b 5 ‡ oder 1) . . . S f 2: 2) L b 5 +, 3) L e 8 ‡. Andere Varianten leicht.

Richtige Lösungen sandten ein: Frl. A. L. in G., H. G. in O., E. L. hier, A. Sch. in K.; E. D. hier: Sie geben nur eine (Neben-) Variante an. M. S. in R.: Sie scheinen die Aufgabe richtig gelöst zu haben, allein aus der unvorschriftsmässigen Niederschrift ist dies nicht ganz ersichtlich. M. N. in S.: Aufgabe dankend erhalten. Dieselbe soll demnächst geprüft werden.

S.-V. A.

Selbstverwaltung der communalen Verbände in Zusammenhang gebracht werden soll. Zur Vorberathung der dem Provinzial-Ausschusse zu diesem Zwecke von Seiten der Kgl. Staatsregierung zugegangenen „Bestimmungen über die Gewerbekammern" hatte der Provinzial-Ausschuß aus seiner Mitte eine Commission eingesetzt, welche nach eingehender Prüfung Bericht erstatten sollte, ob dem Provinzial-Landtage die Uebernahme der durch die Gewerbekammern entstehenden Kosten zu empfehlen sei. In dieser Commission wurde zwar anerkannt, daß die Gewerbekammern nach mehreren Richtungen nützliche Institutionen sein könnten, es wurden aber auch wesentliche Bedenken gegen dieselben geltend gemacht, und letztere für so gewichtig gehalten, daß die Commission glaubte, principaliter dem Provinzial-Ausschusse die Ablehnung der Vorlage der Königlichen Staatsregierung in der vorgelegten Form empfehlen zu sollen, für den Fall jedoch, daß der Provinziallandtag dennoch geneigt sein sollte, auf die Vorlage einzugehen, verschiedene Aenderungen in den „Bestimmungen über die Gewerbekammern" vorschlagen zu müssen. — Auf Grund des von der Commission erstatteten Berichts ist der Provinzial-Ausschuß zu der Ueberzeugung gelangt, daß der der Vorlage zu Grunde liegende Gedanke einer Reform der wirthschaftlichen Vertretung der Eingangs genannten Hauptzweige der gewerblichen Thätigkeit bezw. einer Decentralisation des Volkswirthschaftsraths ungeachtet der der Ausführung desselben entgegenstehenden Bedenken insofern von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, als insbesondere das Handwerk in den zu errichtenden Gewerbekammern eine Vertretung seiner Interessen erhalten soll, welche dasselbe mangels einer Vereinigung zu größeren Innungsverbänden bisher nicht zu erreichen vermocht hat. Daß, wie in den Erläuterungen der Vorlage der Königlichen Staatsregierung ausgeführt wird, ein gleiches Bedürfniß einer solchen Vertretung auch für den kleineren Grundbesitz vorliege, hat der Provinzial-Ausschuß für die Provinz Schlesien nicht anzuerkennen vermocht, da dieser in den landwirthschaftlichen Kreis-Vereinen sowohl als in dem landwirthschaftlichen Central-Verein für die Provinz Schlesien eine, namentlich die Verbesserung der bäuerlichen Verhältnisse in weitestem Umfange berücksichtigende Vertretung findet. Zum Beweise dessen genügt der Hinweis darauf, daß unter den 103 Delegirten des Central-Vereins 35 dem mittleren und kleineren Grundbesitz angehören, sowie auf die Unterhaltung der landwirthschaftlichen Bildungsanstalten, insbesondere der Ackerbauschulen, sowie anderer landwirthschaftlicher Institute, die Veranstaltung von Rinder- und Pferdeschauen, die Entsendung von Wanderlehrern und die Herausgabe landwirthschaftlicher Zeitschriften. Gerade mit Rücksicht auf diese umfassende und segensreiche Wirksamkeit des landwirthschaftlichen Centralvereins in unserer Provinz, die nicht minder wirksame und fördernde Vertretung des Handels durch die in einzelnen Bezirken der Provinz bestehenden Handelskammern glaubte der Provinzial-Ausschuß in der Errichtung der Gewerbekammern insofern eine Gefahr zu erblicken, als durch die Concurrenz der letzteren, bereits bestehenden und bewährten Vertretungen wirthschaftlicher Interessen eine gegenseitige Schädigung der nebeneinander bestehenden Einrichtungen herbeigeführt werden könnte. Der Provinzial-Ausschuß ist der Meinung, daß dieser Gefahr nur dadurch vorgebeugt werden könne, wenn für die ganze Provinz nur eine einzige Gewerbekammer errichtet, hierdurch eine Zersplitterung jetzt vereinter Kräfte vermieden und diese Gewerbekammer von der jährlichen Berichterstattung über ihre Thätigkeit und über die ganze wirthschaftliche Lage der Provinz befreit, und wenn endlich diese Gewerbekammer in eine möglichst innige organische Verbindung mit der provinziellen Selbstverwaltung gebracht wird.

Auf diesen Erwägungen beruhen die Abänderungsvorschläge, welche der Provinzialausschuß beschlossen hat und welche dem Provinziallandtage mit dem Antrage überreicht werden,

> sich zur Uebernahme der in der Vorlage der königl. Staatsregierung, betreffend die Errichtung von Gewerbekammern, dem Provinzialverbande übertragenen Rechte und Pflichten bereit zu erklären, falls für die Provinz Schlesien nur eine Gewerbekammer nach den vom Provinzialausschuß vorgeschlagenen Bestimmungen errichtet wird.

Was den Geldbedarf der Gewerbekammer für die Provinz Schlesien anbelangt, so ist derselbe unter Berücksichtigung der im § 2 der abgeänderten „Bestimmungen" angenommenen Zahl der Mitglieder der Gewerbekammer und der im § 19 normirten Diäten und Reisekosten, sowie endlich der entstehenden sächlichen Ausgaben auf ein Pauschquantum von 12 000 M. veranschlagt worden, da für eine genaue Berechnung dieser Kosten zur Zeit noch die erforderlichen Unterlagen fehlen.

Die Ressortminister haben nichts zu erinnern gefunden, wenn — in Abänderung ihrer Bestimmungen — für die hiesige Provinz nur eine Gewerbekammer mit dem Sitz in Breslau errichtet werde; ebenso sind die Minister mit der vom Provinzialausschuß in Aussicht genommenen Zahl der Mitglieder der Gewerbekammer (54), mit der Vertheilung auf die einzelnen in Frage kommenden Gewerbe (aus jedem der drei Regierungsbezirke je 4 Vertreter des Handels, der Großindustrie und des Handwerks und je 3 Vertreter des Großgrundbesitzes und des kleineren Grundbesitzes, welche vom Provinziallandtage aus einer vom Provinzialausschusse aufzustellenden, die dreifache Anzahl der zu wählenden Mitglieder enthaltenden Vorschlagsliste gewählt werden), sowie mit der Höhe der zu gewährenden Tagegelder und Reisekosten (an Diäten 9 M. pro Tag, an Reisekosten den Betrag eines Billets II. Klasse bei Eisenbahnfahrt und 3 M. für Zu- und Abgang, bei Landweg 60 Pf. pro Kilometer) einverstanden, und haben auch gegen die übrigen Abänderungsbeschlüsse des Provinzialausschusses besondere Bedenken nicht erhoben. Dagegen haben die Minister, und zwar besonders im Interesse der Provinz, um so mehr Werth darauf gelegt, daß die Bestimmung, nach welcher die Kammer alljährlich über die Lage und Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse ihres Bezirks, über ihre Wirksamkeit während des abgelaufenen Jahres einen Bericht zu erstatten hat, aufrecht erhalten bleibe, als diese Bestimmung von keinem der Provinziallandtage, welche sich mit der Bildung von Gewerbekammern einverstanden erklärt haben, beanstandet worden ist.

A. **Hirschberg,** 1. December. [Hochwasser.] In Folge des anhaltenden Regenwetters der letzten Tage sind unsere Flüsse, der Bober und der Zacken, mächtig angeschwollen. Heute gegen Morgen erreichten beide ihre größte Höhe. Während der Zacken an mehreren Stellen oberhalb Hirschbergs ausgetreten ist, verblieb der Bober fast überall in seinem Bett. Letzterer war jedoch bereits so gestiegen, daß er den Fußweg, welcher von der äußeren Burgstraße nach der Militär-Schwimm-Anstalt führt, unter Wasser gesetzt hat. In beiden Flüssen war im Laufe des Tages ein bedeutendes Fallen zu bemerken, so daß wohl, da hier der Regen nachgelassen hat, dieses Hochwasser, ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben, schnell vorübergehen wird.

(L. Anz.) **Liegnitz,** 1. Dec. [Hochwasser.] Heute Nacht gegen 1 Uhr traf hier eine Depesche aus Schönau ein, welche Hochwasser anmeldete. Die Polizei- und Bau-Verwaltung trafen sofort die geeigneten Sicherheitsmaßregeln. Früh gegen 5 Uhr traf eine zweite Depesche ein, welche fortgesetztes Steigen des Wassers ankündigte. Um dieselbe Zeit hatte das Wasser in der Katzbach schon eine solche Höhe erlangt, daß es die Gärten in der Katzbachstraße ꝛc. überschwemmte und in die tiefer gelegenen Wohnungen eindrang, so daß die Leute in aller Eile flüchten mußten und kaum ihre geringen Habseligkeiten retten konnten. Bis gegen 11 Uhr Mittags stieg das Wasser ständig, erreichte indeß nicht dieselbe Höhe wie vor drei Jahren, wo die Fluth noch um einen Meter höher stand. Das Wasser kam mit rauschenden Wellen herab, Bäume, ganze Felder von Zäunen und andere Holztheile mit sich führend, welche durch ihr Anprallen an die Ufer nicht geringen Schaden verursachten. Die beiden Badeanstaltsbesitzer Gärtner und Guder, sowie die Besitzer der Häuser am Katzbachdamm haben wieder erheblichen Schaden erlitten, namentlich sind die Bewohner der Souterrain- und Parterre-Wohnungen zu bedauern, weil dieselben nicht allein obdachlos geworden sind, sondern auch verhindert wurden, heute ihrer Beschäftigung nachzugehen. Im Ganzen sind 5 Familien obdachlos geworden. Das Wasser in der Schwarze ist gleichfalls sehr hoch und wird, da es viel langsamer fließt als das der Katzbach, bei der Einmündung in dieselbe angestaut, so daß es sich über das ganze Bruch verbreitet und dasselbe in einen See verwandelt. Der Mühlgraben ist ufervoll, jedoch haben die Uferbefestigungen bis jetzt jedes Austreten verhindert. — Herr Oberbürgermeister Oertel besichtigte zu wiederholten Malen die Uferbefestigungen um die Stadt herum und traf persönlich seine Anordnungen. — Bis gegen 12 Uhr war noch ein langsames Steigen der Fluthen zu bemerken, jedoch hofft man, da weiter keine Nachrichten eingetroffen sind, daß die Gefahr vorüber ist. — Das Wasser des Mühlgrabens fiel bis um 1 Uhr gegen $1\frac{1}{2}$ Fuß und steht nunmehr wieder auf seinem gewöhnlichen Niveau. Das neue Schützenhaus ist diesmal wieder vom Wasser heimgesucht worden; der Garten und ein Theil der Schießstände bis an den großen Kugelfang heran war überschwemmt. Die Fluth muß oberhalb Liegnitz an den Ufern sehr viel Schaden angerichtet haben, denn es kommen sehr viel Faschinen und anderes Einbaumaterial mit heruntergeschwommen. Die hiesigen Ufer haben bis jetzt wacker Stand gehalten.

(J. Stadtbl.) **Jauer,** 1. Decbr. [Hochwasser.] Gestern Abend erhielt die hiesige Polizei-Verwaltung telegraphisch die Nachricht, daß Hochwasser zu erwarten sei, in Folge dessen wurden die Polizeibeamten angewiesen, während der Nacht den Wassergang zu beobachten. In der That stieg die Neisse in Folge des anhaltenden Regens zu bedenklicher Höhe und trat an vielen Stellen aus den Ufern, ohne indeß hier größeren Schaden anzurichten. Heute Morgen gegen 4 Uhr, als das Anwachsen der Neisse immer gefahrdrohender erschien, wurde die freiwillige Feuerwehr alamirt, um bei etwaiger Noth zur Hilfe bereit zu sein. Der Schießwerder war heute Morgen gegen 4 Uhr zum großen Theil überschwemmt, und zwar am früheren Turnplatze, sowie hinter dem Schieshause die rechte große Allee; hinter der eisernen Brücke trat das Wasser ebenfalls über das Ufer und stand am zweiten Hause bereits circa 1 Fuß hoch. Die Höhe des Wasserstandes ist dadurch zu ermessen, daß der Eisbock vor der Bolkenhainer Brücke überfluthet war. Die Aecker jenseits der Neisse wie die Viehweide standen ebenfalls voll Wasser. Nachdem der Regen heute Morgen nachgelassen, fiel auch die Neisse sichtlich, so daß weitere Gefahr ausgeschlossen ist.

⊙ **Glatz,** 30. November. [Stadtverordnetenwahlen.] Am 25., 26. und 27. November sind hierselbst die Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung vollzogen worden. In der dritten Abtheilung waren von 641 Wählern 227 erschienen; gewählt wurden: Kaufmann Hünerfeld mit 185, Gerbermeister Tauche mit 177 und Buchhändler König mit 179 Stimmen. Von den 155 Wählern der zweiten Abtheilung haben 104 ihre Stimmen abgegeben; es wurden gewählt: Particulier Beck mit 78, Mühlenbesitzer Letzel mit 75 und Kaufmann E. Müller mit 66 Stimmen. In der ersten Abtheilung haben von 70 Wählern 50 an der Wahl theilgenommen; gewählt wurden: Kaufmann Karl Rosenberger mit 27 und Brauereibesitzer Müller mit 33 Stimmen. Da die beiden anderen Candidaten die Majorität nicht erreichten, so ist eine engere Wahl nothwendig, welche auf den 16. December c. anberaumt worden ist.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Kattowitz, 2. Dec. Im Nordfelde der Wildensteinssegengrube hat heute Mittag ein Durchbruch von Kurzafka (Schlammerde) stattgefunden. Die daselbst beschäftigt gewesenen Bergleute sind bis auf einen, welcher vermißt wird, gerettet. Welche Folgen dieser Vorfall für den Betrieb der Grube haben wird, ist noch nicht bekannt.

Halle, 2. Decbr. Der Fiscus hat in Sachen Fiscus contra Hasenclever Berufung eingelegt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

London, 2. December. Die „Times" wollen wissen, daß Serbien officiell erklärte, es sei entschlossen, den Krieg fortzusetzen, falls Alexander auf Geldentschädigung bestehe.

Raugun, 2. Decbr. Thibo unterwarf sich bedingungslos den britischen Truppen, welche Mandalay ohne Schwertstreich besetzten.

Petersburg, 2. Decbr. Die „Neue Zeit" meldet: Die im kaiserlichen Befehl enthaltene Bestätigung der sittlichen Bande zwischen Rußland und Bulgarien müsse die Mißhelligkeiten beendigen, welche die Rivalen Rußlands auszubeuten suchten. Der kaiserliche Befehl werde hoffentlich in Bulgarien, desgleichen in Wien und in London verstanden und gewürdigt werden.

Konstantinopel, 2. Dec. Officiell wird gemeldet: Lebib Effendi und Gadban Effendi wurden an der ostrumelischen Grenze gut aufgenommen und sind mit einer Escorte von einem Offizier und 20 Gendarmen nach Philippopel weitergereist. Gestern fand eine Conferenzsitzung statt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Nisch, 2. Decbr. Officiell. Angesichts der schon vor zwei Tagen beschlossenen Einstellung der Feindseligkeiten und trotzdem, daß die Bulgaren auch von den serbischen Commandanten hiervon verständigt wurden, erfolgte gestern früh ein unvermutheter heftiger Angriff der Bulgaren auf die serbischen Positionen in Wlasina mit 4 Bataillonen Infanterie und einer Escadron Cavallerie. Serbischerseits wurde dem Angriffe Stand gehalten. Der serbische Commandant hatte kurz vorher die Bulgaren von der erhaltenen Weisung bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten verständigt.

Pirot, 1. Decbr. Ein Schreiben des serbischen Generalstabes zeigt an, daß der König Milanowitsch zum Bevollmächtigten für die Waffenstillstandsverhandlungen ernannt habe. Milanowitsch treffe morgen im bulgarischen Hauptquartier ein. Die erste bulgarische Bedingung dürfte die Räumung des Districtes Widdin durch die Serben sein.

Handels-Zeitung.

Breslau, 2. December.

* **Officielle Abstempelungen an der Breslauer Börse.** Im Monat November 1885 wurden zusammen 50 (im Vormonat 69) und seit Beginn dieses Jahres im Ganzen 957 Ankündigungen präsentirt resp. abgestempelt. Dieselben zerfallen vom November cr. in 9000 Ctr. Roggen und 205 000 Liter Spiritus, und vom Beginn dieses Jahres an in 116 000 Ctr. Roggen, 2500 Ctr. Hafer und 4 360 000 Liter Spiritus. — Im Monat November 1884 wurden im Ganzen 6000 Ctr. Roggen, und 120 000 Liter Spiritus, im November 1883: 9000 Ctr. Roggen, 200 Ctr. Rüböl und 505 000 Liter Spiritus, im November 1882: 4000 Ctr. Roggen, 3500 Ctr. Hafer und 150 000 Liter Spiritus, im November 1881: 13 000 Ctr. Roggen, 85 000 Liter Spiritus und 3400 Ctr. Rüböl, und im November 1880: 1000 Ctr. Roggen, 2700 Ctr. Rüböl, 15 000 Ctr. Hafer und 190 000 Liter Spiritus. — Wegen abfallender Qualität

---

4 **Breslau,** 2. December. [Von der Börse.] Nach festem Anfang ermattete die Tendenz auf die telegraphisch übermittelten Nachrichten aus Petersburg und London über die Balkanfrage. Gegen Schluss veranlassten die Berliner Notirungen auch hier eine Befestigung der Tendenz, die sich namentlich für Laurahütte-Actien geltend machte.

Per ult. December (Course von 11 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr): Ungar. Goldrente 78,90—78,50—78,65 bez., Russische 1884er Anleihe 95,75—95,50—95,65 bez., Oesterr. Credit 466—463,50—465,50—464,50 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 91,75—91,50—92,75 bez., Russische Noten 199,50 bez., Türken 14,35—14,25 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 2. Dec., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 465, 50. Disconto-Commandit 198, 50. Fest.

Berlin, 2. Dec., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 465, 50. Staatsbahn 442, 50. Lombarden 218, —. Laurahütte 93, —. 1880er Russen 80, 70. Russ. Noten 199, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 78, 70. 1884er Russen 95, 60. Orient-Anleihe II. 59, 60. Mainzer 98, 10. Disconto-Commandit 198, 90. Fest.

Wien, 2. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 287, 10. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 80. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 98, 17. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Fest.

Wien, 2. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 286, 80. Ungar. Credit —. Staatsbahn 273, 20. Lombarden 134, 50. Galizier 228, 50. Oesterr. Papierrente 83, 35. Marknoten 61, 80. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 98, 17. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 155, 75. Schwach.

Frankfurt a. M., 2. Decbr. Mittags. Credit-Actien 231, —. Staatsbahn 220, 50. Galizier 184, 62. Zieml. fest.

Paris, 2. Decbr. 3% Rente 80, 35. Neueste Anleihe 1872 108, 40. Italiener 96, 45. Staatsbahn 556, 25. Lombarden —, —. Fest.

London, 2. December. Consols $99\frac{1}{2}$. 1873er Russen $93\frac{5}{8}$. Wetter: Schön.

Wien, 2. December. [Schluss-Course] Besser.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
1880er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ...	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	98 12	98 —
Credit-Actien ..	287 20	285 90	Papierrente	82 35	82 17
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	82 80	82 70
Anglo	— —	— —	London	125 60	125 55
St.-Eis.-A.-Cert.	273 70	272 80	Oesterr. Goldrente ..	108 90	109 —
Lomb. Eisenb..	134 25	133 80	Ungar. Papierrente.	90 02	89 90
Galizier	228 50	228 25	Elbthalbahn	157 —	157 25
Napoleonsd'or .	9 99	9 99	Wiener Unionbank .	— —	— —
Marknoten	61 80	61 75	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 2. December 1885.

Berlin, 2. December. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	2.	1.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 —	98 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	93 —	92 90
Gotthard-Bahn	110 60	110 50
Warschau-Wien	217 40	217 20
Lübeck-Büchen	164 —	164 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	67 —	67 20
Ostpreuss. Südbahn	121 50	121 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 10	82 10
do. Wechslerbank	96 70	96 80
Deutsche Bank	152 60	153 20
Disc.-Commanditult.	198 90	198 20
Oest. Credit-Anstalt	465 50	464 —
Schles. Bankverein.	101 60	101 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	111 20	111 50
do. verein. Oelfabr.	57 —	57 —
Hofm. Waggonfabrik	108 50	108 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	96 —	97 50
Schlesischer Cement	135 —	134 25
Bresl. Pferdebahn ..	140 —	140 —
Erdmannsdrf. Spinn.	91 —	91 50
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	129 50
Schles. Feuerversich.	— —	1450 —
Bismarckhütte	104 80	104 20
Donnersmarckhütte	30 70	31 20
Dortm. Union St.-Pr.	57 20	57 —
Laurahütte	92 60	92 —
do. 4½% Oblig.	100 90	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	112 10	111 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 90	32 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 70	110 70
do. St.-Pr.-A.	114 50	113 —
Inowrazl. Steinsalz.	21 50	22 20
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 40	134 50
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	103 90
Prss. 3½% cons. Anl.	98 80	98 80

Cours vom	2.	1.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 70
Schles. Rentenbriefe	101 60	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 50	99 60
do. do. S. II	97 40	97 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 50	101 40
Oberschl. 3½% Lit. E	98 —	97 70
do. 4½%	— —	101 70
do. 4½% 1879	104 30	104 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 40	58 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente ..	94 90	94 90
Oest. 4% Goldrente	88 40	88 50
do. 4⅕% Papierr.	66 70	66 50
do 4⅕% Silberr.	66 60	66 60
do. 1860er Loose	116 60	116 50
Poln. 5% Pfandbr..	60 —	59 90
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	56 10
Rum. 5% Staats-Obl.	92 —	91 80
do. 6% do. do.	103 30	103 25
Russ. 1880er Anleihe	81 20	80 90
do. 1884er do.	96 —	95 90
do. Orient-Anl. II.	59 70	59 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 80	91 80
do. 1883er Goldr.	110 10	109 90
Türk. Consols conv.	14 30	14 20
do. Tabaks-Actien	87 20	87 70
do. Loose	32 90	33 20
Ung. 4% Goldrente	79 10	78 90
do. Papierrente ..	73 —	73 20
Serbische Rente ...	77 10	76 90
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 95	162 10
Russ. Bankn. 100 SR.	199 40	199 30
do. per ult.	199 50	199 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ...	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 32
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 75	161 85
do. 100 Fl. 2 M.	160 90	161 10
Warschau 100 SR 8 T.	199 —	199 05

Privat-Discont $2\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 2. Decbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Oesterr. Credit. .ult.	465 —	463 —	Gotthard ....ult.	111 —	110 25
Disc.-Command. ult.	198 75	198 12	Ungar. Goldrente ult.	78 87	78 37
Franzosen ......ult.	443 —	443 —	Mainz-Ludwigshaf. .	97 50	98 —
Lombarden .....ult.	219 —	217 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 87	80 50
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 25	Italiener .... ult.	94 87	94 50
Lübeck-Büchen . ult.	164 —	163 75	Russ. II. Orient-A. ult.	59 62	59 87
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	57 37	— —	Laurahütte ..... ult.	92 62	91 25
Marienb.-Mlawka ult	57 37	57 37	Galizier ....ult.	92 62	92 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 87	98 75	Russ. Banknoten ult.	199 50	199 25
Serben	76 50	76 12	Neueste Russ. Anl.	95 62	95 50

Producten-Börse.

Berlin, 2. Dec., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 148, —, April-Mai 155, 50. Roggen Decbr.-Januar 129, 50, April-Mai 135, —. Rüböl December 46, 20, April-Mai 46, 80. Spiritus Dec.-Januar 38, 90, April-Mai 40, 40. Petroleum Dec.-Januar 23, 70. Hafer Decbr. 127, —.

Berlin, 2. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Weizen. Matter.			**Rüböl.** Still.		
Decbr.-Januar ...	148 50	148 50	Decbr.-Januar ...	46 40	46 20
April-Mai	158 50	156 25	April-Mai	46 80	46 80
Roggen. Gedrückt.					
Decbr.-Januar ...	129 25	130 —	**Spiritus.** Besser.		
April-Mai	134 75	135 50	loco	39 —	38 50
Mai-Juni	136 —	136 50	Decbr.-Januar ...	39 10	38 70
Hafer.			April-Mai	40 60	40 30
Decbr.-Januar ...	127 —	127 —	Juni-Juli	41 70	41 40
April-Mai	130 50	130 50			

Stettin, 2. December, — Uhr — Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Unveränd.		
Decbr.-Januar ...	146 —	146 —	Decbr.-Januar ...	44 70	44 70
April-Mai	155 50	155 50	April-Mai	46 —	46 —
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Decbr.-Januar ...	127 —	127 —	loco	37 20	37 —
April-Mai	132 50	132 —	Decbr.-Januar ...	37 40	37 30
Petroleum *)			April-Mai	39 40	39 30
loco	12 10	— —	Juni-Juli	40 80	40 70

*) Versteuert Usance $1\frac{1}{4}$ pCt.

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
December ....29.	December ....30.	December ....31.
Januar 1886 ......29.	Januar 1886 ....30.	Januar 1886 ....31.

wurden im November 1885 refusirt: 3000 Centner Roggen, von welchen nur eine Post vertragswidrig war, während von 2000 Ctr. Roggen das Sachverständigen-Urtheil unbekannt blieb. — Liegen blieb nichts. — Von den im abgelaufenen Monat zur Abstempelung gelangten 50 Ankündigungen verblieben nicht umgetauscht im amtlichen Verwahrsam: 6 Roggen- und 35 Spiritusscheine, während nur 3 Roggen- und 6 Spiritus-Originalien gegen das Duplicat umgetauscht wurden.

Magdeburg, 2. Decbr. **Zuckerbörse.**	2. Decbr.	1. Decbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	24,60—24,20	24,60—24,20
Rendement 88 pCt.	23,30—23,00	23,30—23,00
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	20,70—19,80	20,70—19,80
Brode ff.	30,25	30,25
Brod-Raffinade f.	30,00	30,00
Gem. Melis I incl. Fass	27,50—27,25	27,50—27,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75—28,00	28,75—28,00

Tendenz am 2. December: Rohzucker stramm, Raff. ruhig.

Marktberichte.

Wasserstands-Telegramme.

Neisse, 2. Decbr., 9 Uhr Vorm. Unterpegel 1,00 m. Fällt.
Ratibor, 2. Decbr., Vorm. 8 Uhr. Unterpegel 4,44 m. Fällt.

*** Tages-Durchschnitts-Spirituspreise vom Monat November 1885** (pro 100 Liter à 100 pCt.) nach amtlicher Notiz an hiesiger Börse:

Am 1.	Sonntag	Am 16.	35,80
„ 2.	36,75	„ 17.	36,10
„ 3.	36,80	„ 18.	36,20
„ 4.	36,80	„ 19.	36,30
„ 5.	36,50	„ 20.	36,87
„ 6.	36,25	„ 21.	37,20
„ 7.	36,10	„ 22.	Sonntag.
„ 8.	Sonntag.	„ 23.	36,95
„ 9.	36,10	„ 24.	36,65
„ 10.	36,00	„ 25.	36,90
„ 11.	36,00	„ 26.	36,60
„ 12.	35,80	„ 27.	36,20
„ 13.	35,90	„ 28.	36,60
„ 14.	35,60	„ 29.	Sonntag.
„ 15.	Sonntag.	„ 30.	36,70

Monatsdurchschnitt: 36,39, im October 37,71 Mk., im Septbr. 40,32, im August 42,25, im Juli 41,87, im Juni 42,04, im Mai 42,07, im April 41,40, im März 41,42, im Februar 41,77, im Januar 40,92, im December 1884: 40,86, im November 41,74, im October 44,78, im September 46,69, im August 47,71, im Juli 48,79, im Juni 50,54, im Mai 49,06, im April 46,66, im März 46,30, im Februar 47,43, im Januar 48,30. — Im November 1883 stellte sich der Monatsdurchschnitt auf 49,66 M., im November 1882 auf 51,60 M., im November 1881 auf 48,64 M., im November 1880 auf 55,63 M., im November 1879 auf 58,79 M., im November 1878 auf 48,90 M., im November 1877 auf 49,85 M., im November 1876 auf 51,05 M., im November 1875 auf 43,35 M., im November 1874 auf 54,04 M., im November 1873 auf 62,18 M., im November 1872 auf 54,31 M., im November 1871 auf 68,61 M., im November 1870 auf 42,81 M., im November 1869 auf 41,97 M. und im November 1868 auf 45,30 M. — Bemerkt sei noch, dass sich die vorstehenden Ergebnisse bis zum 31. März 1871 loco pro 100 Quart bei 80% Tralles, vom 1. April 1871 ab loco pro 100 Liter à 100% Tralles, vom 1. October 1877 ab auf Terminnotirungen vom laufenden Monat verstehen.

*** Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreise für

	Weizenmehl*) 1885	Weizenmehl*) 1884	Roggen-(Hausbacken-)Mehl**) 1885	Roggen-(Hausbacken-)Mehl**) 1884
Januar	24,00	32,13	21,00	23,04
Februar	24,02	31,95	21,02	22,23
März	24,25	31,50	21,37	21,76
April	24,88	31,50	21,99	22,06
Mai	25,01	31,50	22,25	22,75
Juni	24,25	31,21	22,00	22,66
Juli	23,55	30,72	21,58	23,30
August	23,25	28,27	20,94	20,95
September	22,40	27,50	20,20	20,89
October	21,75	26,00	20,00	20,98
November	21,75	24,62	19,97	21,25
December	—	24,50	—	21,09

*) Bäckermarke Nr. 00 netto excl. Sack franco Käufers Lager.
**) Entspricht der Berliner Marke 0/I netto excl. Sack.

Gleiwitz, 24. Decbr. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Das Angebot war nicht gross, trotzdem mussten bei fehlender Kauflust Preise nachgeben. Preise pro 100 Kgr. Netto: Weizen, weiss, 15,25—15,00—14,60 M., do. gelb, 15,00—14,80—14,30 M., Roggen 12,50—12,20—11,60 M., Gerste 12,25—11,50—11,30 M., Hafer 12,40—12,00—11,20 M., Raps 19,50 Mark, Rapskuchen, schles., 12 M., Leinkuchen, poln., 15,00—14,50 M., Leinsaat — M. — Russische Banknoten 199,75, österr. 162,35.

München, 1. Decbr. [Wochenbericht über Margarin und Margarinbutter von Gras & Adler.] Im Gegensatz zur Vorwoche war der Margarinhandel in den letzten Tagen sehr beschränkt. — Die Verkäufer glaubten in Folge der vorwöchentlichen lebhaften Umsätze eine etwas festere Stimmung inauguriren und erhöhte Preise verlangen zu können, was die Fabrikanten durch Enthaltung von Käufern beantworteten. Auch in Naturbutter war das Geschäft nicht bedeutend, und die Preise zeigten wenig Neigung zur Besserung. Der Handel in Butterine blieb unverändert mit ziemlicher Nachfrage zu den alten gedrückten Preisen.

Heutige Notirungen sind für:

Margarin:		Margarinbutter:	
feinste Qualität	ca. M. 130,—	Courante Qualität	ca. M. 94,—
ordinäre Qualität	„ „ 92,—	mittlere Qualität	„ „ 120,—
Premier jus	„ „ 82,—	feinste Mischbutter	„ „ 140,—

Bericht über den Londoner Kartoffelmarkt von Charles Simpson, London. Anhaltendes Regenwetter und milde Witterung wirkte nachtheilig auf den Verlauf des Kartoffelgeschäfts und haben Preise sich nur knapp behaupten können. Nur beste Waare konnte vorwöchentliche Preise bedingen und bleibt in regem Begehr. Die inl. und deutschen Zufuhren überstiegen den Bedarf und mussten zum Theil auf Lager genommen werden. Zwiebeln, reichlich zugeführt, waren flau. — Es erzielten: engl. Magnum Bonums 60—85 Sh., do. Regents 75 bis 95 Sh., do. Champions 60—80 Sh., do. Rosen 65—70 Sh., deutsche rothe 55—80 Sh., do. blaue 60—70 Sh., do. Victorias 65—70 Sh., do. Schneeflocken 65—70 Sh., do. Rosen 65—70 Sh., engl. Zwiebeln 70 bis 90 Sh., deutsche Zwiebeln 75—90 Sh., holländ. Zwiebeln 40—45 Sh., Knoblauch 3,00—3,60 Sh. Alles per Ton ab Wharf.

Literarisches.

Aus Natur- und Menschenleben. Von W. Preyer, Professor an der Universität Jena. Berlin. Allgemeiner Verein für deutsche Literatur, Es giebt für den gebildeten Laien kaum einen größeren geistigen Genuß. als wenn hervorragende Männer der Wissenschaft, denen zugleich die Gabe der Darstellung in hohem Grade verliehen ist, die Resultate ihrer Forschungen in allgemein verständlicher und zugleich geschmackvoller Weise zum Vortrag bringen. Seit Alexander von Humboldts glänzendem Vorgange haben wir in Deutschland an solchen Männern niemals Mangel gehabt. In dieser Hinsicht ist der Verfasser der Sammlung „aus Natur- und Menschenleben" seit langer Zeit in vortheilhaftester Weise bekannt. Trägt ein Aufsatz seinen Namen, so legt man ihn gewiß nicht ungelesen aus der Hand. Wer erinnert sich z. B. nicht mit Freuden seines interessanten Buches: „Die Seele des Kindes. Beobachtungen über die geistige Entwickelung des Menschen in den ersten Lebensjahren." Und so können wir denn auch die vorliegenden Aufsätze als in jeder Beziehung mustergiltig und in hohem Grade anregend und belehrend jedem Freunde der Wissenschaft und des geistigen Lebens überhaupt aufs dringendste empfehlen. Es sind im Ganzen neun Abhandlungen: „der Kampf ums Dasein", „die Verlängerung des Lebens", „der Selbstmord in der Thierwelt", „die Ursachen des Schlafes", „die fünf Sinne des Menschen", „die Erhaltung der Gesundheit", „Eine internationale Laufschrift", „Charles Darwin" und „das Gedankenlesen". Die bloße Aufzählung der Ueberschriften, aus der die Reichhaltigkeit der Sammlung hervorgeht, muß für unsere Zwecke genügen, die Leser dieser Zeitung auf die neue Gabe Preyers aufmerksam zu machen und ihre Anschaffung zu empfehlen.

Geschichte des römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Actium und der Eroberung Egyptens bis zu dem Einbruche der Barbaren von Victor Duruy Uebersetzt von Professor Dr. Gustav Hertzberg. Mit ca. 2000 Illustrationen. 21.—23. Heft. Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. — Diese Hefte enthalten die Geschichte des Nero, des blutgierigen, frivolen Schauspielers, des ersten Massenmörders der Christen, dem alle erdenklichen Schandthaten nachgesagt und bewiesen worden sind.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß von dem bekannten und eigenartigen Geschichtswerk: **„500 Jahre Berliner Geschichte"** von Adolf Streckfuß eine vierte, bedeutend erweiterte Auflage erscheint, deren erste Lieferung bereits in allen Buchhandlungen ausliegt. Diese einzig in ihrer Art dastehende Berliner Chronik hat sich in den früheren Auflagen einen weit über Deutschlands Grenzen gehenden Ruf zu erringen gewußt. Für jeden Deutschen bildet das hochinteressante Werk einen beredten Führer, an dessen Hand man bequem und genußreich die letzten fünf Jahrhunderte mit ihren so verschiedenartigen Epochen durchschreiten kann. Monatlich werden zwei Lieferungen des Werks ausgegeben, der Umfang soll 33—35 Lieferungen nicht überschreiten. Alles Nähere ist aus den ausführlichen Prospecten zu ersehen, welche die Verlagshandlung Albert Goldschmidt in Berlin W., auf Wunsch versendet..

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Die äußeren mechanischen Werkzeuge der Wirbelthiere von Vitus Graber. Mit 144 in den Text gedruckten Abbildungen. — Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika von Ernst Otto Hopp. III. Abtheilung: Vom Ausbruch des Bürgerkrieges bis auf die Gegenwart. Mit 40 in den Text gedruckten Abbildungen und Karten. Verlag von G. Freytag in Leipzig.

Der verzauberte Apfel. Eine Seminaristengeschichte von H. Bauer. Verlag von Robert Lutz in Stuttgart.

Kleine Frauen oder Meg, Jo, Beth und Amy. Von Louisa M. Alcott. Deutsch von Pauline Schanz. Zweite durchgesehene Auflage in einem Bande. Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig.

Schlesisches Güter-Adreßbuch. Verzeichniß sämmtlicher Rittergüter und selbstständiger Gutsbezirke mit Angabe der Gutseigenschaft rc. rc. nebst alphabetischem Personen- und Ortsregister. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. 3. Auflage. — Der Idealismus und die deutsche Landwirthschaft. Von Dr. H. Settegast, Geh. Regier.-Rath und Prof. a. d. landw. Hochschule in Berlin. Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Zu spät erkannt. Ein Zeitbild 1871—1873. Vom Verfasser der Erinnerungen eines deutschen Offiziers. Wiesbaden. Verlag von J. F. Bergmann.

Mein Leben und ein Stück Zeitgeschichte. Von Karl Biedermann ord. Honorarprofessor an der Universität in Leipzig. Erster Band., 1812—1849. Verlag von S. Schottländer in Breslau.

Tondichter-Album. Leben und Werke der hervorragendsten Meister der Tonkunst. Von Dr. Karl Oppel unter Mitwirkung seines Bruders Wigand Oppel. Mit 7 Porträts. Verlag von W. Groos in Coblenz.

Gesammelte Essays und Charakterköpfe zur neueren Philosophie und Literatur. Von Dr. Moritz Brasch. Band II. Charakterköpfe. — Ueber das Gemüth. Vortrag von H. Nauhton. Verlag von Theodor Huth in Leipzig.

Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben. Von Reinhold Werner, Contreadmiral a. D. Mit 12 Illustr. von M. Schröder-Greifswald. 5. Aufl. Verlag des Allgem. Vereins für deutsche Literatur in Berlin.

Quartett. Roman von Fritz Mauthner. Verlag von Heinrich Minden in Dresden.

Ali der Knecht von Jeremias Gotthelf. Verlag von W. Spemann in Stuttgart.

Jahrbuch der deutschen Gerichtsverfassung. Herausgegeben auf Veranlassung des Reichs-Justizamts von Carl Pfafferoth. Jahrgang 1886. Carl Heymann's Verlag in Berlin.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Therese v. Rosenberg,** Hr. Lt. R.-Frhr. **v. Kapherr,** z. Z. Waltersdorf b. Lähn i. Schl.—Rathenow.

Verbunden: Hr. **Henry Mickelthwate,** Frl. **Strümpfler,** Dresden—Wiederau.

Gestorben: Hr. Rttergutsbs. **Otto v. Krockow,** Rumbske. Frl. **Henriette v. Gundlach,** Ludwigslust. Hr. Architekt **Ferdinand August Felix Hahnemann,** Berlin. Hr. Reg.-Assessor **Richard Kienast,** Osnabrück. Fr. **Emilie Carstädt,** Mittelwalde. Fr. Gasanst.-Insp. **Ida Müller,** geb. **Lehmann,** Laurahütte. Verw. Fr. **Friedricke Wilhelmine Ulbrich,** geb. **Petri,** Dirsdorf. Hr. Kfm. **Adolf Janke,** Markt-Bohrau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 2. December 1885.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 2. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,05 B
do. do.	3	2 M.	168,10 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,32 G
do. do	2½	3 M.	20,235 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,70 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,15 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,40 G
do. do.	4	2 M.	160,50 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,40 B	104,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	—	—
do. cons. Anl.	4	103,95 B*)	103,95 bz
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	99,50 G	100,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,80 B	101,70 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,00 G	98,25 B
do. Lit. A.	3½	97,00 B	97,00 B
do. Rusticalen	3½	—	—
do. altl.	4	100,60 G	100,80 B
do. Lit. A.	4	100,50à60 bzB	100,60 bzB
do. do.	4½	100,55 G	100,60 G
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,65 G	100,65 bzG
do. do.	4½	100,80 B	100,75 B
do. Lit. C. I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,50à60 bzB	100,60 bzB
do. do	4½	100,55 G	100,60 G
do. Lit. B.	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,75 bz	100,75 G
Rentenbr., Schl.	4	101,80 B**)	101,80 B
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,20 B	101,05 bz
do. do.	4	101,80 bz	101,80 B

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,65 bzG	99,70 bzB
do. do. rz. à 110	4½	107,90 B	107,90 B
do. do. rz. à 100	5	103,75 B	103,75 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	3½	92,30 G	--
do. do. Ser. IV.	3½	92,30 G	--
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	91,50 G	91,75 B
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	92,00 B	92,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	91,50 B	91,50 B

*) do. 3½ % 99,10 B **) do. 4% Landescultur 100,50 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
Oest Gold-Rente	4	88,60 B	88,60 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	66,70 B	66,60 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	66,25 G	66,25 G
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,50 G	116,90 G
Ung Gold-Rente	4	79,10 bzB	79,05 bz kl.80,10bz
do. Pap.-Rente	5	73,25 B	73,70 etw.bzB
Italiener	5	95,00 B	95,00 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,90 bzB	56,00 bzG
do. Pfandbr.	5	60,00 bz	60,10à00 bzG
Russ. 1877 Anl.	5	99,00 B	99,00 B
do. 1880 do.	4	80,95 bz	80,80 bz
do. 1883 do.	6	110,00 B	110,10 B
do. 1884 do.	5	96à5,90bzB kl.6,à5,90 bz	95,75 G
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	59,60 bzG	60,00 B
do. do. III.	5	60,70 G	60,85 bz
Rumän. Oblig.	6	103,25 G	103,00 G
do. amort. Rente	5	91,90 G	92,20 G
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,40 bzB	conv. 14,50à35bz
do. 400 Fr-Loose	—	33,50 B	—
Serb. Goldrente	5	77,50 B	78,50 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St. P.	5	2¼	67,50 B	67,75 B
Mainz-Ludwgsh	4	4⅗	98,50 B	99,25 B
Dortm.-Gronau	4	2⅛	59,00 B	59,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4½	101,50 B	101,55 B
do.	4½	101,40 bzG	101,50 B
do. Lit. G.	4½	101,40 bzG	101,50 B
do. Lit. H.	4½	101,40 bzG	101,50 B
do. Lit. J.	4½	101,40 bzG	101,50 B
do. Lit. K.	4	101,40 bzG	101,50 B
do. 1876	5	102,20 bz	102,20 G
do. 1879	5	102,20 bz	102,20 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,00 B	98,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,60 bz	101,50 G
do. 1873	4	101,60 bz	101,50 G
do. 1883	—	—	—
do. Lit. F.	4½	101,45 B	101,50 G
do. Lit. G.	4½	101,45 B	101,45 G
do. Lit. H.	4½	101,45 B	101,50 G
do. 1874	4½	101,45 B	101,50 G
do. 1879	4½	104,50 B	104,45 bz
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	101,65 B	101,50 G
R.-Oder-Ufer	4½	101,55 B	101,55 B
do. do.	4	102,30 B	102,40 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	98,75 B	98,50 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	82,75 B	82,75 B
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	97,00 etw.bz	97,00 B
D. Reichsbank.	4½	6¼	— B	—
Schles. Bankver.	4	5½	101,70 bz	101,65 bz
do. Bodencred.	1	6	110,00 bzG	110,00 G
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	161,85 bzB	161,60à75à70 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,50 bzB	199,50à60 bz B

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	140,00 B	140,00 B
do. 4% Obligat.	4	—	100,25 B	100,25 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	100,75 B	100,40 bzG
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	112,00 B	112,00 B
Donnersmrckh.	4	1	30,75 bzB	31,00 B
do. Part.-Oblig.	5	5	—	—
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,50 B	101,50 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	31,60à65bzG	31,25 bzB
Oppeln. Cement	4	5½	97,00 B	97,00 B
Grosch. Cement	4	14	133,25 bz	136,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1430 G	1430 B
do. Immobilien	4	4⅓	80,00 G	80,00 G
do. Leinenind.	4	8	129,50 bz	130,00 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	93,00 G	93,00 G
Laurahütte	4	4½	92,00 G	91,25 B
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 2. December. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering Waare höchst.	gering Waare niedr.
	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf
Weizen, weisser	15 30	14 90	14 10	13 90	13 60	13 10
Weizen, gelber	15 —	14 60	13 60	13 40	13 —	12 70
Roggen	13 30	13 10	12 80	12 50	12 30	11 90
Gerste	14 —	13 50	12 40	12 —	11 60	11 20
Hafer	13 20	12 90	12 60	12 40	12 30	11 70
Erbsen	16 50	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare
	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf
Raps	20 40	19 50	18 —
Winter-Rübsen	19 90	18 80	18 —
Sommer-Rübsen	22 —	20 —	19 —
Dotter	21 —	19 —	18 —
Schlaglein	25 —	23 —	21 —
Hanfsaat	18 —	17 50	17 —

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.
Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 2. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe matt, ord. 33—35, mittel 36 bis 38, fein 39—44, hochf. 45—51, Kleesaat weisse nur feine Qualitäten beachtet, ord. 30—36, mittel 37—44, fein 45 bis 55, hochf. 56—64.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 126,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 135,00 Br., Juni-Juli 137,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per December 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Decbr. 46,50 Br., April-Mai 47,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. 10000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, December 36,60 Gd., December-Januar 36,60 Gd., April-Mai 38,60 Gd., Mai-Juni 39,00 Gd., Juni-Juli 40,00 Gd., Juli-August 40,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 3. December:
Roggen 126,00 M., Hafer 130,00, Rüböl 46,50, Spiritus 36,60.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau